

Anfang an miteinander vereinigt waren²⁴⁾. Diese Meinung besteht zu Recht. Es geht nicht an, mit Fischbach den ersten Teil bis einschließlich Nr. 38 (fol. 26^v) als eine gesonderte Admonter Briefsammlung zu bezeichnen und mit Nr. 39 eine eigene Sammlung Erzbischof Eberhards I. von Salzburg beginnen zu lassen²⁵⁾. In der Tat enthält dieser zweite Teil keine Briefe klösterlichen, also lokalen Charakters, doch sind unter die Eintragungen des ersten Teils jedenfalls auch Briefe hochpolitischen Inhalts gestreut, die zeitlich und sachlich zu den Ereignissen in den Briefen Nr. 39—87 in Beziehung stehen. Daher ist eine so strenge Trennung, die übrigens auch verschiedene Entstehungsbedingungen implizieren würde, nicht gerechtfertigt. Außerdem setzt das „in zwei Heften geführte Briefbuch Eberhards“²⁶⁾, beginnend mit Nr. 39, zwar mit einer neuen Hand, aber nicht auf einer neuen Lage ein, was zumindest merkwürdig ist und seinen Grund hat. Es ist daher besser, bei der großen sachlichen Unterteilung zu bleiben, die Martin getroffen hat. Die Briefe Nr. 39—87 müssen als eine große, das Schisma bis zum Jahre 1162 betreffende Gruppe gelten, und die auf den vorhergehenden Lagen gesammelten Stücke reichspolitischen Charakters (Nr. 1, 7—9 und 37) sind in die Betrachtung dieser Gruppe miteinzubeziehen. Dadurch ist der Zusammenhang der Sammlung unter Einschluß der klösterlichen Briefe als Ganzes gewahrt. Trotzdem ist sie natürlich eine zusammengesetzte Sammlung.

Politische Stücke sind demnach Nr. 1, 7—9, 37 und 39—87, klösterliche Nr. 2—6, 10—36 und 38. Da aber der Inhalt der klösterlichen Briefe nicht nur kontemplativ ist, sondern aus wichtigen Fragen und Entscheidungen des monastischen Ambiente besteht, also ein sehr politischer ist, muß die ganze Sammlung als politische bezeichnet werden. Im klösterlichen Teil treten zudem noch Fragen des Rechtslebens stark in den Vordergrund. Für die Interpretation der Sammlung ist es daher am günstigsten, sachlich nach Kloster- und Reichsprovenienz zu unterscheiden und die Besprechung danach zu trennen. Die Bezeichnungen *Klosterkorrespondenz* (I) und *Reichskorrespondenz* (II) sind für dieses Unterfangen die brauchbarsten.

Abgesehen von allen anderen Kriterien unterscheiden sich die beiden großen Gruppen auch dadurch, daß die Klosterkorrespondenz keinen Salzburger Einlauf enthält und nur 2 von Salzburg ausgehende Schreiben,

²⁴⁾ Martin, Zwei Salzburger Briefsammlungen S. 317 und passim.

²⁵⁾ Fischbach, Briefsammlung Eberhards I. S. IV f.

²⁶⁾ Fischbach, a. a. O. S. XLV.